Rudolf Steiner-Archiv am Goetheanum

M a n u s k r i p t.
Vervielfältigen, Weitergeben, Abschreiben nicht gestattet.

Abschreiben ganz oder teilweise nicht gestattet.

gedruckt

V o r t r a g

von

Dr. R u d o l f S t e i n e r

gehalten am 12. November 1916 in Dornach.

- - - - -

Meine lieben Freunde,

Vielleicht könnte jemand sagen, dass die geisteswissenschaftlichen Betrachtungen gerade einer solchen Frage, wie diejenige ist, die sich jetzt in unsere Auseinandersetzungen hineinflicht, die doch alle mehr oder weniger auf die sogenannte Berufsfrage hinaus tendieren, dass die Betrachtungen einer solchen Frage in geisteswissenschaftlicher Beziehung zu den weniger interessanten gehören. Das ist aber nicht der Fall, und man muss erkennen, dass es insbesondere nicht der Fall ist in unserer 5. nachatlantischen Periode. Denn in dieser 5. nachatlantischen Periode werden sich tatsächlich alle Verhältnisse, innerhalb welcher die Menschen leben, ganz wesentlich ändern gegenüber den Zuständen, die in früheren Erdperioden vorhanden waren, und sie werden sich so ändern, dass der Mensch selbst aus seiner Freiheit heraus mehr mitbringen muss bei dieser Aenderung, als er in früheren Zeiten mitgebracht hat, wo dies, was ihm als seine Aufgabe innerhalb der Erdentwickelung zugefallen ist, sich wie instinktiv vollziehen konnte, wo gewissermassen ihm für Vieles die Richtung eingegeben wurde, die er in der einen oder in der anderen Hinsicht einzuschlagen hatte.

Wenn wir z.B. zurückblicken auf die ägyptisch-chaldäische Kultur oder auf andere Kulturen früherer Zeiten, so werden wir finden, dass so

Rudolf Steiner-Archiv am Goetheanum

Manuskript.
Vervielfältigen, Weitergeben, Abschreiben nicht gestattet.

Abschreiben ganz oder teilweise nicht gestattet.

✓ gedruckt

Vortrag

von

Dr. Rudolf Steiner

gehalten am 12. November 1916 in Dornach.

Meine lieben Freunde,

Vielleicht könnte jemand sagen, dass die geisteswissenschaftlichen Betrachtungen gerade einer solchen Frage, wie diejenige ist, die sich jetzt in unsere Auseinandersetzungen hineinflicht, die doch alle mehr oder weniger auf die sogenannte Berufsfrage hinaus tendieren, dass die Betrachtungen einer solchen Frage in geisteswissenschaftlicher Beziehung zu den wenigst interessanten gehören. Das ist aber nicht der Fall, und man muss erkennen, dass es insbesondere nicht der Fall ist in unserer 5. nachatlantischen Periode. Denn in dieser 5. nachatlantischen Periode werden sich tatsächlich alle Verhältnisse, innerhalb welcher die Menschen leben, ganz wesentlich ändern gegenüber den Zuständen, die in früheren Erdperioden vorhanden waren, und sie werden sich so ändern, dass der Mensch selbst aus seiner Freiheit heraus mehr mitbringen muss bei dieser Aenderung, als er in früheren Zeiten mitgebracht hat, wo dies, was ihm als seine Aufgabe innerhalb der Erdentwickelung zugefallen ist, sich wie instinktiv vollziehen konnte, wo gewissermassen ihm für Vieles die Richtung eingegeben wurde, die er in der einen oder in der anderen Hinsicht einzuschlagen hatte.

Wenn wir z.B. zurückblicken auf die ägyptisch-chaldäische Kultur oder auf andere Kulturen früherer Zeiten, so werden wir finden, dass so

viel,als schon jetzt - und das wird immer mehr werden - in die Hand des Menschen gegeben ist mit Bezug auf die Prägung seines äusseren Schicksals, in früheren Zeiten nicht in seine Hand gegeben war. In der ägyptisch-chaldäischen Periode war gewissermassen dadurch,dass der Mensch einem bestimmten Stande angehörte,in den er gleichsam hineingezwängt war,wenn auch nicht in so festem Sinne,aber doch in einem gewissen Sinne,wie das Tier in seine Gattung,es war dadurch seiner Freiheit entnommen,was heute vielfach in die Freiheit des Menschen gestellt ist. Allerdings gab es gegenüber dieser Freiheitsbeschränkung in diesen älteren Zeiten ein Gegengewicht. Dieses Gegengewicht,Sie können es sich vor die Seele rufen,wenn Sie bedenken,was wir im Zusammenhange dieser Vorträge gesprochen haben. Man stellt sich sehr häufig heute in der äusseren Kulturgeschichte,die so kurzsinnig denkt,vor,dass es auch in älteren Zeiten so gewesen wäre,als ob diejenigen,die die Leiter der menschlichen Angelegenheiten waren,aus solchen menschlichen Impulsen heraus diese menschlichen Angelegenheiten geleitet hätten,wie die jetzigen führenden Persönlichkeiten der menschlichen Angelegenheiten. Aber erinnern Sie sich,dass in älteren Zeiten - wie wir gesagt haben - vorhanden waren ganz bestimmte Vorgänge innerhalb der Mysterien,durch welche sich die führenden,die leitenden Persönlichkeiten unterrichtet haben über dasjenige,was nicht irdische Wesen wollen, sondern was die Wesen wollen,welche von ausserirdischen Regionen das irdische Leben leiten. Ich habe Ihnen gesagt,dass zu bestimmten Zeiten - welche Zeiten wir ja nicht näher zu bezeichnen brauchen - zu bestimmten Zeiten hielten die alten Opferpriester bestimmte Mysterien-Handlungen ab. Diese Mysterienhandlungen liefen darauf hinaus,dass gewissermassen dazu geeignete Persönlichkeiten in den Tempeln eingeschaltet wurden in das Universum,in den Kosmos,in die ausserirdischen Verhältnisse,dass dann in das Bewusstsein dieser besonders geeigneten Persönlichkeiten hereinspielten Wesen,welche von ausserirdischen Regionen herein die Erde lei-

toten und dass man sich nach dem,was man so bekam über den Willen der leitenden geistigen Wesenheiten,bestimmen liess zu den Vornahmen,die einem oblagen. Also stellen wir uns vor: es würde in unserer Zeit, - das geschieht nicht,aber ich will durch eine hypothetische Annahme hinweisen darauf,wie in früheren Zeiten solche Dinge verliefen - stellen wir uns vor,es würde in unseren Zeiten das Weihnachtsfest nicht so verlaufen,wie es heute verläuft,wo es ja doch mehr oder weniger eine äussere Festlichkeit bleibt für die meisten Menschen,- nehmen wir an,es wäre das Weihnachtsfest so vorlaufen,dass man weiss: in dieser Zeit,in der das Weihnachtsfest liegt,ist unsere Erde als Wesen besonders geeignet,in ihre Aura hereinzubekommen Ideen,die z.B. während der Sommerszeit gar nicht hereinkommen können in die Erdenaura. Ich habe auseinandergesetzt,wie die Erde gewissermassen wacht während der Winterszeit,und wie einer der hellsten Punkte des Wachens eben die Weihnachtszeit ist. Die Erdenaura ist durchzogen,durchwoben in dieser Zeit von Gedanken. Man kann sagen,dass die Erde in dieser Zeit so nachdenkt über das Weltenall,das ausser ihr ist,wie wir Menschen dann,wenn wir im tagwachen Zustande sind,durch unsere Gedanken nachdenken über dasjenige,was um uns herum ist. Im Sommer schläft die Erde. Da kann man also gewisse Gedanken in ihr nicht finden. Im Winter wacht sie,und am hellsten in der Zeit,in die Weihnachten fällt, durchziehen die Erdenaura Gedanken,und aus diesen Gedanken kann man ablesen,was der Kosmos mit unseren Erdenvorgängen will.

Erzogen sich nun gewisse Menschen individuell so,dass diese Individuen sensitiv,empfänglich wurden für dasjenige,was da in der Erdenaura lebte, so konnten diese erziehenden Opferpriester in den Tempeln dadurch,dass sie die dazu erzogenen Menschenindividuen gewissermassen einschalteten in die irdischen Gedanken,welche über den kosmischen Willen sich aussprechen,diesen kosmischen Willen erfahren. Und dann konnten sie nach dem, was sie da erfuhren,gewissermassen als Wille ~~der~~ des Himmels erfuhren, daraus konnten sie dann bestimmen,wer bleiben sollte innerhalb eines ge-

wissen Stammes, wer hereingezogen werden sollte in die Mysterien, und um irgend eine führende Stellung im alten Staatsleben oder im alten Priesterleben einzunehmen. Aus diesen Dingen ist die Menschheit herausgewachsen. Sie ist gewissermassen ausgeliefert dem Chaos in dieser Beziehung. Dessen müssen wir uns nur ganz klar sein. Der Uebergang aus den alten, ganz bestimmten Verhältnissen, in denen die Menschen aus dem Willen der Götter erkundet haben, was hier auf der Erde vorgehen soll, diese alten Gepflogenheiten, sind übergegangen durch den 4. nachatlantischen Zeitraum, in dem sozusagen die menschliche Individualität sich emanzipiert hat von dem Willen des Kosmos, in unsere jetzt schon mehr chaotischen Verhältnisse. Alles tendiert darauf hin, mehr in des Menschen Hand gegeben zu werden. Umsomehr ist es aber notwendig, dass der Wille des Kosmos in einer anderen Weise in die irdischen Verhältnisse hereindringt.

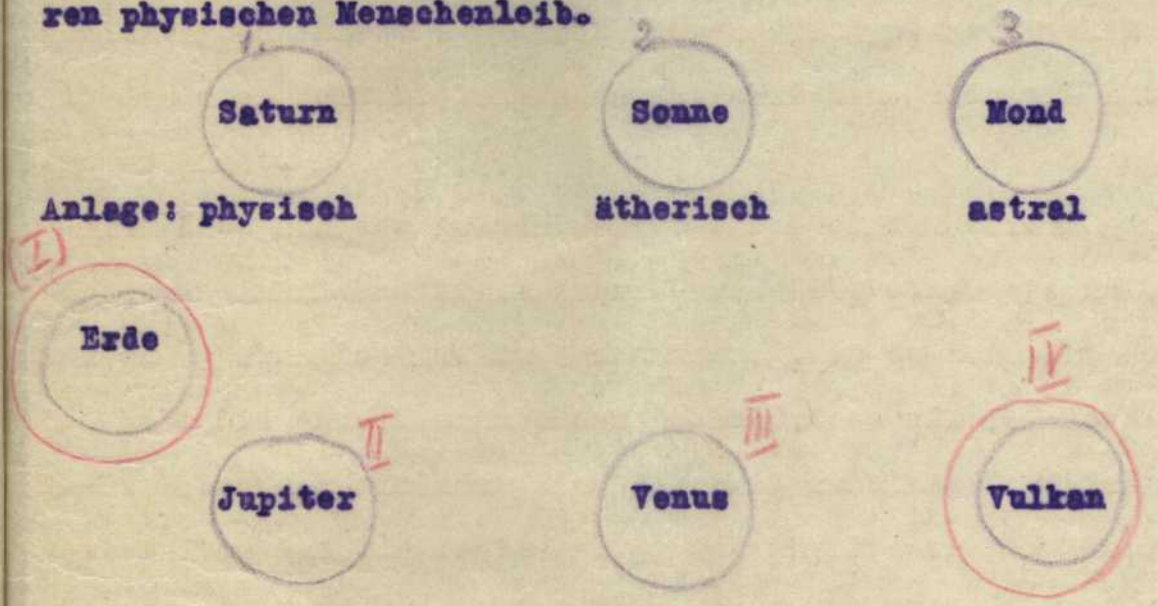
Es würde ausserordentlich viel Zeit in Anspruch nehmen, wenn man klar machen wollte - was aber auch sein könnte - wenn man klar machen wollte, wie noch in der ägyptisch-babylonischen Kulturperiode, also in der dritten nachatlantischen Kulturperiode, wie da noch dasjenige, was im Irdischen wirkt und webt aus den verschiedenen - nun, nennen wir es mit einem an unsere Verhältnisse angepassten Worte - aus den verschiedenen Berufen der Menschen heraus, wie da etwas wirkt und webt, was in hohem Grade war ein Abbilden des Wollens des Kosmos. Das kam auf die geschilderte Weise zustande. Das verschwamm schon während der 4. nachatlantischen Zeitperiode; das ist aber vollständig verschwommen geworden in der Zeit der 5. nachatlantischen Periode, in der wir leben, und die ja, wie wir wissen, mit dem 15. Jahrhundert ungefähr begonnen hat. Würden die Menschen heute mehr achten auf dasjenige, was vorgeht, würden sie nicht statt Geschichte eine fable convenue als Geschichte erzählen, dann würden die Menschen auch schon aus den äusseren Verhältnissen heraus erkennen können, wie alles bis zu einem gewissen Grade im menschlichen Berufeszusammenleben gerade seit dem 14. Jahrhunderte, 15. Jahrhunderte anders geworden ist. Und aus den ge-

genwärtigen Verhältnissen würde man erkennen,wie alles in der Zukunft immer mehr und mehr anders werden wird. Es müsste über das Menschengeschlecht aber wirklich eine Art Anarchie hereinbrechen,wenn gar niemand da wäre,der diese tieferen Zusammenhänge erfasste und dem menschlichen Geistesleben Ideen übermittelte,welche mit diesen durch den naturgemässen Gang der Evolution gegebenen Veränderungen rechnen könnte.

Dasjenige,was in der äusseren Geschichte schon konstatiert werden konnte an dem Aufleben des neuen - neu-geschichtlichen,könnten wir sagen - Berufslebens seit dem 15.Jahrhundert, würde jeden,der einen Sinn überhaupt hat für die Betrachtung des menschlichen Lebens,in Erstaunen versetzen. Da würde er sich gewissermassen,wenn er das alles,was man so erkennen kann,auf sich wirken lassen würde,Vorwürfe darüber machen,dass er so schläfrig dahinlebt und nicht über dasjenige,was im eminentesten Sinne mit dem sich fortentwickelnden menschlichen Schicksal zusammenhängt,Gedanken macht.

Ich habe nun das letzte Mal hier aufmerksam darauf gemacht,dass dasjenige,was wirkliches Berufsleben darstellt,keineswegs so bedeutungslos ist für den ganzen kosmischen Zusammenhang,wie es zunächst erscheinen könnte. Ich habe Sie darauf aufmerksam gemacht,dass wir ja als Menschen durchgemacht haben nacheinander die Saturnentwickelung (s.Zeichnung),wo sich vorbereitet hat die erste Anlage des physischen Menschenleibes; die Sonnenzeit,wo sich vorbereitet hat der ätherische Mensch; die Mondenzeit, wo sich vorbereitet hat der astralische Mensch; die Erdenzeit machen wir jetzt durch,wo sich ausbildet das Ich. Aber es werden folgen auf diese Zeiträume andere: Die Jupiterzeit,die Venuszeit,die Vulkanzeit. Und wir können sagen,so wie die Erde gewissermassen die 4.Stufe ist zum Saturn, so ist der Vulkan die 4.Stufe zur Erde. Die Erde ist gewissermassen der Saturn des Vulkan. Wie auf dem alten Saturn,den ich mit I bezeichnete, Vorgänge sich abgespielt haben,die so sehr mit der Evolution zusammenhängen,dass wir ja diesen Vorgängen verdanken die erste Anlage zu unse-

rem physischen Leib,die jetzt noch in uns fortwirkt,so muss auch auf der Erde etwas vorgehen,was in der Evolution weiterwirkt,und was auf dem Vulkan eine vierte Stufe der Ausbildung erlangt,so wie gewisse Vorgänge auf dem Saturn während der Erdenzeit eine gewisse vierte Stufe der Ausbildung erfahren haben. Und ich habe Sie darauf aufmerksam gemacht,dass diese Vorgänge,welche dem Vulkan entsprechen werden,dem entsprechen,was wir haben von der Saturnentwickelung auf der Erde,dasjenige darstellen,was ~~wirkt~~ wirkt und lebt in den verschiedenen Berufen,welche die Menschen auf der Erde ergreifen. Indem die Menschen ein Berufsleben führen,entwickelt sich auf der Erde innerhalb der Tätigkeit der Berufe etwas,was erste Anlage ist für den Vulkan,so wie die Saturntätigkeit erste Anlage war für unseren physischen Menschenleib.



Und wenn Sie zu dem hinzu bedenken,dass gerade von der 5.nachatlantischen Zeit an das Berufsleben eine so ungeheuere Umgestaltung erfahren hat,so werden Sie ermessen,wie notwendig es werden wird,immer mehr und mehr notwendig es werden wird,mit den Gesichtspunkten,welche geisteswissenschaftlich entwickelt werden können,in den gesamten Gang der Weltenentwickelung sich das Berufsleben hineingestellt zu denken. Denn nur dadurch,dass wir zunächst - ich möchte sagen - die objektiven Seiten des Berufslebens kennen lernen,können wir uns auch geeignete Vorstellungen machen über das

Karma des Berufes. Mehr noch interessieren muss uns, weil uns das deutlichere Vorstellungen gibt als die schon heutigen Zustände, mehr noch interessieren muss uns, wohin eigentlich das Berufsleben tendiert, wohin es sich weiter entwickeln will, von unserem Zeitpunkte an.

Die weitere Entwickelung des Berufslebens wird darinnen bestehen - das kann man ja leicht erkennen, wenn man überhaupt nur mit gesundem Verstande heute in die Welt hineinsieht - die weitere Entwickelung des Berufslebens wird darinnen bestehen, dass die Berufe sich immer mehr und mehr differenzieren, immer mehr und mehr spezialisieren. Es ist heute gar wenig gescheit, meine lieben Freunde, wenn manchmal in kritisierender Weise davon gesprochen wird, dass sich im Laufe der neueren Zeit die Berufe spezialisiert haben, dass während vor vielleicht nicht gar einer so grossen Anzahl von Jahrhunderten der Mensch noch überschauen konnte in seinem Berufe den Zusammenhang desjenige, was er verfertigte, mit dem, was es für die Welt bedeutete, und ein Interesse daran haben konnte, seine Produkte in einer bestimmten Weise zu formen und zu gestalten, weil er unmittelbar eine Anschauung hatte von dem, was sie wurden, seine Produkte, im Menschenleben. Während das in früheren Zeiten der Fall war, ist es ja heute für einen grossen Teil der Menschen nicht mehr der Fall. Der Mensch wird heute, wenn wir einen radikalen Fall nehmen, in die Fabrik gesteckt durch sein Schicksal; er arbeitet vielleicht nicht einmal einen Nagel, sondern nur einen Teil eines Nagels aus, der dann wiederum durch einen Anderen zusammengestellt wird mit einem anderen Teile des Nagels, und kein Interesse kann der Betreffende entwickeln für die Art und Weise, wie sich hineinstellt dasjenige, was er vom frühen Morgen bis zum späten Abend macht in dem Gesamtzusammenhang des menschlichen Lebens. Vergleicht man das frühere Handwerksleben mit dem jetzigen Fabriksleben, so hat man gleich einen radikalen Unterschied mit Bezug auf das Gegenwärtige und das gar nicht so vor langer Zeit Gewesene. Dasjenige, was in den einzelnen Zweigen mensch-

licher Betätigung heute schon in hohem Masse sich vollzogen hat, es wird sich immer mehr und mehr vollziehen; es wird immer mehr und mehr Spezialisierung, Differenzierung des Berufslebens eintreten müssen. Es ist - sage ich - gar nicht besonders gescheit, wenn man dies kritisiert, weil es eine Notwendigkeit der Evolution ist, weil es einfach geschehen wird und immer mehr und mehr geschehen wird.

Und was eröffnet sich aus diesem gewissermassen für eine Aussicht, meine lieben Freunde? Ja, im Grunde genommen eröffnet sich die Aussicht, dass die Menschen dann ja, wie man sich einbilden möchte, immer mehr und mehr verlieren müssten das Interesse gerade für dasjenige, was den grössten Teil ihres Lebens ausfüllt, dass sie also gewissermassen mechanisch hingegeben sein müssten an ihre Arbeit in der Aussenwelt. Das aber wäre noch nicht einmal das Wesentlichste. Das Wesentlichste, meine lieben Freunde, ist ja noch etwas Anderes. Das Wesentlichste ist, dass in den Menschen herein, in das menschliche Innere herein, ich möchte sagen, seine äussere Art selbstverständlich abfärben muss. Und wer wiederum die geschichtliche Entwickelung der Menschen betrachtet, der wird schon finden, in wie hohem Grade die Menschen in der neueren Entwickelung im 5. nachatlantischen Zeitraum gewissermassen Abdrücke geworden sind ihrer Berufe, wie hereinspielt das berufliche Leben in das seelische Leben und den Menschen selber spezialisiert. Sie dürfen ja, meine lieben Freunde, nicht den Massstab nehmen von der Mehrzahl derjenigen, die vielleicht heute noch innerhalb unserer anthroposophischen Gesellschaft leben; denn die sind vielfach in der glücklichen Lage, sich herauszulösen aus dem Zusammenhang des Lebens, - in der glücklichen Lage - ich könnte ebenso gut sagen: in der unglücklichen Lage! Denn ein Glück ist dieses vielfach nur, meine lieben Freunde, für das subjektiv-egoistische menschliche Empfinden. Ein Glück ist es vielfach nicht für die Welt. Denn die Welt wird einmal immer mehr und mehr von den Menschen fordern, dass sie im Speziellen Tüchtiges leisten, dass sie sich spezialisieren können. Die Frage wird nur immer mehr und mehr sein: Was

muss ausser dem geschehen,dass sich die Menschen spezialisieren? Dass sie sich spezialisieren werden,dafür wird schon die Notwendigkeit der Weltenentwickelung sorgen. Was muss ausser dem geschehen? Die Frage wird in gar nicht su ferner Zukunft eine der allerwichtigsten - gestatten Sie den Ausdruck - "Familien-Fragen" werden für die Menschheit,- Familien-Frage; denn ein Verständnis dieser Frage wird man haben müssen,wenn man Kinder erziehen will. Sich vernünftig hineinzustellen in den ganzen Gang der menschlichen Entwickelung dann,wenn die Frage auftaucht: wie stelle ich mein Kind in diese menschliche Entwickelung hinein? Das wird ganz und gar von dem Verständnis für diese Frage abhängen. Denn dasjenige,was heute noch vielfach möglich ist,was nur ein Ueberbleibsel aber alter Zeiten ist,dem die Menschen noch nachhängen aus einem gewissen Schlendrian heraus,das,meine lieben Freunde,wird sich bald als Wischewasche herausstellen,jene schönen Redensarten,die heute vielfach bewundert werden: Man muss beobachten die Anlagen der Kinder,und man muss sie werden lassen dasjenige,was ihren Anlagen entspricht. Gerade das wird sich eben sehr bald als eine leere Redensart herausstellen; denn erstens werden die Menschen sehen,dass diejenigen,die von jetzt an geboren werden und in komplizierterer Weise auf ihre früheren Inkarnationen zurückweisen,als das noch im 4.nachatlantischen Zeitraum der Fall war,die zeigen in ihren Anlagesystemen Kompliziertheiten,von denen man sich früher nichts träumen liess. Es waren die Anlagesysteme in früheren Zeiten viel einfacher. Und man wird allerdings vielleicht die Schule durchmachen müssen,dass Leute, die besonders gescheit zu sein glauben,mit Bezug darauf bei erwachsenden Kindern die Anlage zu prüfen,und sie nach ihren Anlagen zu diesem oder jenem Berufe geeignet zu befinden,dass diese Menschen erfahren werden, dass diese Einsicht in die Anlagen nur die Einbildungen,die phantastische Einbildungen der betreffenden,sich gescheit dünkenden Menschen sind. Aber abgesehen davon wird das Leben der Menschen so kompliziert werden in nicht su ferner Zeit,dass - ich möchte sagen - das Wort "Beruf" eine

ganz andere Bedeutung annehmen wird. Heute stellt man sich noch vielfach bei dem Beruf etwas Innerliches vor, obwohl der Beruf bei den meisten Menschen keineswegs sich als etwas Innerliches darstellt; heute stellt man sich vor: Beruf - wozu der Mensch durch seine inneren Qualitäten berufen ist. Würde man einmal prüfen, objektiv, besonders in unseren Städten, wie viele Menschen antworten würden: ich bin in meinem Berufe deshalb drinnen, weil ich einsehe, dass dies der einzige Beruf ist, der meinen Anlagen, Meinungen Neigungen, von Kindheit auf entspricht. Würde man diese Frage mindestens an die meisten städtischen Menschen stellen, würde man wohl in den wenigsten Fällen eine Antwort bekommen, dahingehend, dass die Leute sagen: sie sind just in dem Berufe drinnen, der ihren Neigungen und Anlagen, wie sie sie selber empfindungsgemäss gebildet haben, von Jugend auf entspricht. Ich glaube, Sie werden aus der Lebensbeobachtung heraus dies keineswegs glauben. Beruf ist schon heute in hohem Grade und wird immer mehr und mehr werden dasjenige, zu dem man berufen wird durch den objektiven Werdegang der Welt. Draussen ist - möchte ich sagen - der Organismus, der Zusammenhang, meinetwillen nennen Sie's auch die Maschine, - auf das kommt es nicht an - was den Menschen abfordert, was den Menschen ruft.

Gerade durch das alles, was immer mehr und mehr Steigerung erfahren wird, löst sich aber zu gleicher Zeit dasjenige, was die Menschheit durch die Berufstätigkeit vollbringt, von dem Menschen selber ab, löst sich ab, wird objektiver. Und dadurch wird es gerade immer mehr und mehr zu dem, was in seiner weiteren Ausbildung durch Jupiter, Venus, Vulkan etwas Aehnliches durchmacht wie dasjenige, was durch Saturn, Sonne und Mond für die Erde durchgemacht worden ist, - gerade durch dieses Loslösen. Es ist merkwürdig, dass man als Geisteswissenschafter gerade, wenn's dem Leben des Menschen recht nah geht, in der Regel nicht kann dem Menschen zu Gefallen reden. Man kann oftmals nicht zu Gefallen reden, sehen Sie. Dieser Gefahr wird die Geisteswissenschaft immer weniger ausgesetzt werden, dass sie nach dem Muster der Weisheit sprechen wird, die da geprägt ist mit den

Worten: ". . höchstens eine Haupt- und Staatsaktion mit trefflichen pragmatischen Prinzipien - Maximen -,wie sie den Puppen im Munde siemen." Das wird Geisteswissenschaft allerdings nicht im Stande sein. Sie wird oftmals genötigt sein,das gerade,was die Menschen nicht möchten,als etwas für die Weltenentwickelung Bedeutungsvolles,Grosses hinzustellen. Und so kann es ~~nicht~~ schon nicht anders sein als,dasjenige,was heute mancher, der sich genial dünkt,weil er die Philiströsität etwas in sein Oberstübchen hinaufgetragen hat,was heute mancher,der sich also genial dünkt, leicht sagt; ach,das ist eine prosaische äussere Sache,das Berufsleben,- was so mancher sagt,das stellt sich vor wirklicher Geisteswissenschaft anders dar,das stellt sich so dar,dass man sagen muss: In dem Berufsleben ist eine Notwendigkeit gegeben,Verhältnisse zu entwickeln,welche kosmische Bedeutung haben,gerade dadurch,dass sich das Berufsleben in einer gewissen Weise von dem menschlichen Interesse loslöst. Also,könnte mancher sagen,ergibt sich eine traurige Perspektive für die Zukunft. Immer mehr und mehr muss der Mensch in die Tretmühle des Lebens hinein. Und Geisteswissenschaft kann nicht einmal die Menschen trösten darüber,in die Tretmühle des Lebens hineinversetzt zu werden. - Das aber wiederum wäre eine grosse Täuschung,wenn man das aus dem Gesagten folgern würde; denn es ist im Weltenall so,dass die Dinge polarisch,durch polarische Ausgleichung,wirken. Bedenken Sie doch nur,wie die polarischen Ausgleichungen sich in der Welt Ihnen aufdrängen. Positive und negative Elektrizität - in ihrer gegenseitigen Beziehung bringen sie ihre Wirkungen,ihre Ausgleiche hervor; positive und negative Elektrizität sind für einander notwendig. Das Männliche und Weibliche ist für die Fortpflanzung des Menschengeschlechtes notwendig. Aus den Einseitigkeiten entwickelt sich in der Weltenevolution die Totalität.

Ein solches liegt nun auch zu Grunde dem,was wir eben angeführt haben. Das muss sein,dass wir in der vom Menschen losgelösten Berufsarbeit schaffen die ersten Anlagen,die ersten kosmischen Anlagen für eine weitgehende

Weltenentwickelung; das muss sein. Denn alles,was geschieht in der Weltenentwickelung,steht mit Geistigem in Beziehung. Und in dem,was wir,sei es durch körperliche,sei es durch sogenannte geistige Arbeit innerhalb der Berufe schaffen,in dem liegt der Ausgangspunkt gewissermassen für die Verkörperung von geistigen Wesenheiten. Jetzt sind diese geistigen Wesenheiten während der Erdenzeit allerdings noch elementarischer Art - man könnte sagen: elementarischer Art des 4.Grades. Aber sie werden schon elementarische Wesenheiten sein des 5.Grades,wenn die Jupiterentwickelung da sein wird,usw. Unsere Arbeit,die geleistet wird,die gerade im Objektiven Berufsprozess geleistet wird,die wird abgelöst von uns und wird die äussere Hülle für elementarische Wesenheiten,die sich durch die Evolution weiter entwickeln. Aber nur unter einer gewissen Bedingung. Wenn man auf der einen Seite sagen muss,dass man erst anfängt,zu verstehen den Sinn auch desjenigen,was oftmals als das prosaische Leben angeschwärzt wird, muss man sich auch klar sein,dass dieser Sinn völlig erst enthüllt wird, wenn man die Sache im grossen Weltenzusammenhange ganz versteht. Was wir in unserm Berufsleben erzeugen,meine lieben Freunde,das kann Bedeutung gewinnen für die Vulkanentwickelung,und ist dazu bestimmt,solche Bedeutung zu gewinnen. Aber es ist dazu noch ein Anderes notwendig; der andere Pol ist dazu notwendig. So wie zur negativen Elektrizität die positive, zu dem ~~Männliche~~ Weiblichen das Männliche notwendig ist,so ist zu dem, was sich als Berufstätigkeit immer mehr loslösen wird von der Menschheit, ein Anderes notwendig,ein entgegengesetzter Pol. Solche auf Gegensatz beruhende Polarität war auch in früheren Entwickelungsepochen schon da für die Menschheit. Etwas g a n z Neues selbstverständlich entsteht ja nicht; es war schon ein Aehnliches da. Allein blicken Sie zurück auf frühere Kulturperioden,selbst nur blicken Sie ein paar Jahrhunderte zurück,so werden Sie finden,wie der Mensch noch mit seinem Fühlen,Leidenschaften selbst,mit seinem ganzen Affektleben,viel mehr drinnen stand in seinem Berufsleben,als das heute der Fall sein kann. Wenn Sie die

Summe von Freuden,die ein Mensch an seinem Berufe haben konnte,noch vor hundert Jahren,vergleichen mit der Unlust,die heute schon mancher haben muss,wenn er nichts sonst hat als den Beruf,so werden Sie eine Vorstellung von dem bekommen,was eigentlich gesagt sein soll. Solche Dinge werden in der Gegenwart eigentlich viel zu wenig in rechte Erwägung gezogen,einfach aus dem Grunde,weil die Leute,die über Berufsart,Berufscharakter,Berufswahl usw. sprechen,weil das meistens solche sind - ich möchte sagen - die gut reden haben; Schulmeister schreiben darüber,Literaten,solche Leute,die verhältnismässig am wenigsten,oder Pfarrer,solche Leute,die am wenigsten heute schon die Schattenseiten der Berufsmässigkeit in der neueren Zeit empfinden. Daher kommt es,dass,wenn man heute in der gebräuchlichen Literatur - auch in der pädagogischen - über diese Dinge reden hört,man wirklich findet,dass die Leute reden wie die Blinden von den Farben. Denn selbstverständlich kann sich einer,der heute aus gewissen sozialen Bedingungen heraus die Schule durchmacht,aufs Gymnasium kommt und nachher,na,vielleicht ein bischen auf irgend einer Universität sich umschaut,der kann sich heute ja sehr leicht,weil er viele Vorstellungen in sich aufgenommen hat,sehr gescheit vorkommen,wenn er so tut wie ein Reformator der Menschheit,der nun zu sagen weiss,wie alles werden soll. Es gibt ja viele Solche. Für denjenigen,der das Leben durchschaut,reden eigentlich diese Leute über dasjenige,was werden soll,gewöhnlich am allerdümmsten. Man bemerkt's nur nicht,weil man heute noch einen sehr starken Respekt hat vor Leuten,die solch einen Entwickelungsgang durchgemacht haben. Die Zeit muss erst noch kommen,wo man mehr oder weniger die Empfindung haben wird,dass ein Litterat,ein Zeitungsschreiber,ein Schulmeister,der nach dem Muster gebildet ist,wie heute die Schulmeister gebildet werden,am wenigsten versteht von den Lebenszusammenhängen. Das muss sich nach und nach herausbilden mehr als ein allgemeines Urteil.

Nun handelt es sich darum,dass man wirklich besser einsieht,wie mit dem menschlichen Emotionsleben das Berufsleben früherer Zeiten zusammen-

hing, und wie das Wesentlichste in der Entwickelung auf diesem Gebiete darinnen liegt, dass das Berufsleben herausgewachsen ist und immer mehr herauswachsen wird aus dem menschlichen Emotionsleben. Daher muss der andere Pol, der zum Berufsleben hinzukommen muss, ein anderer werden als er früher war. Was war denn früher dasjenige, was zum Berufsleben hinzukam? Sie haben es heute noch vor sich, wenn Sie dasjenige, was mehr oder weniger Schale der Kultur geworden ist und immer mehr und mehr Hülle und Schale der Kultur werden muss, auf sich wirken lassen: Die Häuser, in denen die Berufe ausgeführt werden, ringsherum; in der Mitte die Kirche. Die sechs Tage der Woche bestimmt dem Berufe; der Sonntag demjenigen, was der Mensch nur für seine Seele aufzunehmen hat. Das waren die zwei Pole: das Berufsleben, und das Leben in religiösen Vorstellungen.

Es ist nun, meine lieben Freunde, der grösste Irrtum, - es wäre der grösste Irrtum, der heute begangen werden könnte, wenn man glauben wollte, dass dieser andere Pol, wie er heute noch gedacht wird von den religiösen Bekenntnisgesellschaften, bleiben könnte so, wie er ist, weil er zugeschnitten ist auf ein Berufsleben der Menschen, das noch mit den Emotionen zusammenhängt. Verkümmerung des gesamten menschlichen Lebens müsste eintreten, wenn nicht Einsicht Platz griffe gerade auf diesem Gebiete. Solange dasjenige, was der Mensch an elementarer Geistigkeit erzeugte in seinem Beruf - denn elementare Geistigkeit erzeugte er in dem eben beschriebenen Sinne - solange das von den Menschen sich nicht loslöste, solange waren die alten religiösen Vorstellungen in gewisser Beziehung hinreichend. Jetzt sind sie es nicht mehr und werden es immer weniger sein, je weiter wir in die Zukunft hineingehen. Was notwendig ist, das ist gerade dasjenige, was von gewisser Seite am meisten bekämpft wird: dass der andere Pol in die Menschheitsentwickelung hereinkommt, welcher darinnen besteht, dass man sich konkrete Vorstellungen über die geistigen Welten zu machen in der Lage sein wird.

Diejenigen, die heute noch die Vertreter der Religionsbekenntnisse sind

sie werden sehr häufig sagen: Ach,da redet die Geisteswissenschaft von vielen Geistern,von vielen Göttern; e i n Gott,der ist das,auf das es ankommt; haben wir mit dem nicht genug? Man kann heute noch einen gewissen Eindruck machen auf die Menschen,wenn man ihnen den grossen Vorteil des Hingelangens zu e i n e m Gotte,- besonders bei Kaffee und Familienmusik,indem man spottet über neuere Bestrebungen,beibringt,wenn man die Dinge in ganz besonders selbstischer und philisterhafter Weise den Menschen vorsetzt. Aber dasjenige,um was es sich handelt,ist gerade dieses,dass die Gesichtspunkte der Menschen weiter werden,das heisst: dass sie wissen lernen,dass alles nicht bloss von e i n e r Göttlich-Geistigkeit,die man sich möglichst verschwommen vorstellt,durchzogen ist,sondern dass überall Geistigkeit ist,und zwar konkrete,spezielle Geistigkeit. Wissen lernen wird man müssen,wenn man am Schraubstock steht: wie die Funken absprühen,so werden auch die Elementargeister erzeugt,die in den Weltenprozess übergehen,und die im Weltenprozess ihre Bedeutung haben. Das ist dumm,könnte mancher sagen,der glaubte,ganz besonders gescheit zu sein; das ist dumm,könnte er sagen. Diese Elementargeister,die werden schon entstehen,wenn auch irgendeiner,der gar keine Ahnung hat davon, dass sie entstehen,am Schraubstock steht; sie werden schon entstehen. Aber darauf kommt es an,meine lieben Freunde,dass sie r e c h t entstehen,dass sie r i c h t i g entstehen,nicht dass sie ü b e r h a u p t entstehon. Denn es können also den Weltenprozess <u>störende</u> und dem Weltenprozess <u>dienende</u> Elementargeister entstehen.

Sie werden am besten das einsehen,was ich meine,wenn Sie's auf einem speziellen Gebiete betrachten; denn wir stehen in allen diesen Dingen heute am Anfang einer Entwickelung,die aber - ich möchte sagen - unmittelbar vor der Türe steht,<u>unmittelbar</u> vor der Türe steht. Manche Menschen beginnen schon etwas zu ahnen davon. Würde man etwas ahnen und es in Wirklichkeit umsetzen,ohne zugleich in geisteswissenschaftliche Bestrebungen

überzugehen, das wäre das Allerschlimmste, was der Erde passierte. Dasjenige, was hauptsächlich eingetreten ist im Verlaufe des 4. nachatlantischen Zeitraums, das ist das: dass der Mensch zunächst losgelöst worden ist von der äusseren unorganischen Welt, die er in seinen Werkzeugen verkörpert. Er wird wiederum mit dem, was er in seinen Werkzeugen verkörpert, zusammengeführt werden. Heute werden Maschinen konstruiert. Selbstverständlich sind Maschinen heute objektiv; das Menschliche ist noch wenig darinnen. Aber so wird es nicht immer bleiben. Der Weltengang geht dahin, dass ein Zusammenhang entsteht zwischen dem, was der Mensch ist, und demjenigen, was der Mensch erzeugt, demjenigen, was der Mensch hervorbringt. Dieser Zusammenhang wird ein immer intimerer und intimerer werden. Er wird zuerst hervortreten, meine lieben Freunde, auf denjenigen Gebieten, die eine nähere Beziehung begründen zwischen Mensch und Mensch, hervortreten z.B. in der Behandlung der chemischen Stoffe, die verarbeitet werden zu Arzneien. Heute wird man noch glauben, wenn irgend etwas besteht aus Schwefel und Sauerstoff und irgend einem anderen Stoff, Wasserstoff, noch etwas Anderem, dass dann dasjenige, was da als Produkt entstanden ist, nur enthält diejenigen Wirkungen, die von den einzelnen Stoffen kommen. Man hat heute noch bis zu einem hohen Grade Recht damit; aber der Gang der Weltenentwickelung geht nach anderem. Die feinen, in dem menschlichen Willensleben * und Gesinnungsleben liegenden Pulsationen werden sich immer mehr und mehr in dasjenige hineinverweben, hineingliedern, was der Mensch erzeugt. Und es wird nicht gleichgiltig sein, ob man empfängt einen zubereiteten Stoff von dem e i n e n Menschen oder von dem a n d e r n Menschen. Selbst die äusserste, kälteste technische Entwickelung tendiert nach einem ganz bestimmten Ziele hin. Derjenige, der heute sich ahnende Vorstellungen von der Zukunft der technischen Entwickelung machen kann, der weiss, dass in der Zukunft ganze Fabriken individuell wirken werden, je nach demjenigen, der die Fabrik leitet. Die Gesinnung wird mit in die Fabrik hineingehen, sich übertragen auf die Art und Weise, wie die Maschinen arbeiten. Der

Mensch wird zusammenwachsen mit der Objektivität. Alles, was wir berühren werden, wird nach und nach den Abdruck menschlichen Wesens an sich tragen. Und lernen wird die Menschheit, so dumm es heute noch ist den gescheiten Leuten, - aber schon der heilige Paulus sagt: Dasjenige, was die Menschen für gescheit halten, ist manchmal Torheit vor Gott, - so dumm es heute den Menschen, die sich für gescheit halten, auch noch erscheinen mag: Zeiten werden kommen, in denen ein ruhiger Mechanismus dastehen wird, der in Ruhe verharrt; ein Mensch wird hinzutreten, der wissen wird, dass er <u>eine</u> Handbewegung so, eine <u>andere</u> in einer bestimmten Weise dazu, eine <u>dritte</u> s o zu machen hat, und durch dasjenige, was da als Luftschwingungen entsteht, und das die Folge eines bestimmten Zeichens ist, wird der Motor in Bewegung gesetzt sein, der abgestimmt sein wird auf dieses Zeichen.

Und die national-ökonomische Entwickelung wird ein solches Gesicht bekommen, dass äussere Patente und dergleichen völlig ausgeschlossen werden. Denn was in solchen Dingen liegt, wird durch das ersetzt, was ich eben auseinandergesetzt habe. Dafür aber wird auch alles dasjenige ausgeschaltet werden, was in k e i n e r Beziehung steht zur menschlichen Natur. Dadurch wird etwas ganz Bestimmtes bewirkt werden können. Denn denken Sie sich einen recht guten Menschen einmal in der Zukunft, einen Menschen, der wirklich auf besonderer Höhe menschlicher Gesinnung ist - was wird der können? Der wird können Maschinen konstruieren und Zeichen für sie festsetzen, die nur vollzogen werden können von Menschen, die so gesinnt sind wie er, die also auch gut gesinnt sind. Und alle Bösgesinnten werden mit dem Zeichen eine ganz andere Schwingung erregen, und die Maschine wird nicht gehen.

Davon, sage ich, ahnen die Leute heute schon einiges. Und ich habe Ihnen nicht umsonst den Hinweis darauf gegeben, wie gewisse Leute Flammen tanzen sehen unter dem Einfluss von gewissen Tönen. Wird man einmal nach dieser Richtung weiter forschen, dann wird man den Weg finden zu dem, was ich gerade angedeutet habe, - man könnte auch sagen: zurückfinden zu gewissen

alten Zeiten, wo der e i n e Alchemist, der nur Geld in seinen Beutel stecken wollte, nichts erreichen konnte mit dem nämlichen Prozesse, wo der andere, der nicht Geld in seinen Beutel stecken wollte, sondern der ein Sakrament verrichten wollte zur Ehre der Götter und zum Heile der Menschheit, während der mit demselben Prozesse etwas erzielte.

Gewissermassen, meine lieben Freunde, solange dasjenige, was aus der Berufsarbeit hervorgegangen ist, die Aura der Emotionen der Menschen trug, Freude, die die Menschen hineinarbeiteten, trug, war es unzugänglich für diese Art von Einwirkung, die ich eben geschildert habe. In demselben Masse, in dem das, was durch die menschliche Berufsarbeit hervorgebracht wird, nicht mehr so, wie es ist, mit besonderem Enthusiasmus wird gemacht werden können, weil das eine notwendige Bedingung ist, in demselben Masse wird, was so von den Menschen ausfliesst und ausströmt, motorische Kraft werden können. Es ist so, dass der Mensch gewissermassen der maschinellen Welt, die aus seiner Arbeit hervorgeht, oder die seiner Arbeit dient, dieser maschinellen Welt ihre Keuschheit zurückgibt dadurch, dass er sie nicht mehr mit seinen Emotionen verbinden kann, dass es nicht mehr möglich sein wird in der Zukunft, dass man gewissermassen aus dem Glutherd der erfreulichen Berufsarbeit heraus seine menschliche Wärme den Dingen mitgeben wird. Man wird nicht mehr aus diesem Glutherd der erfreulichen menschlichen Berufsarbeit mitgeben können seine eigene Wärme den Dingen. Man wird sie aber dafür keuscher in die Welt hineinstellen; dadurch aber auch empfänglicher machen für dasjenige, was in der geschilderter Weise als motorische Kraft vom Menschen selber ausgehend, durch den Menschen für die Dinge bestimmt werden kann. Das aber, was der menschlichen Entwickelung eine solche Richtung geben kann, das kann nur von den konkreten Erkenntnissen der geistigen Kräfte, die durch die Geisteswissenschaft erforscht werden können, kommen. Nur davon kann es kommen. Und dass so etwas geschehen kann, wie es jetzt geschildert worden ist, hängt davon ab, dass eine grössere Anzahl von Menschen in der Welt immer mehr und mehr den anderen Pol fin-

den, den Pol, sich von Mensch zu Mensch zusammenzufinden in dem, was über alle Berufsarbeit hinausgeht, und alle Berufsarbeit zu gleicher Zeit beleuchten und durchdringen kann. Was ein menschliches Zusammenleben begründet, das alle Berufe zusammenführen kann, das ist das Leben in der geisteswissenschaftlichen Bewegung. Zur Auflösung aller Menschheitsbande würde führen der rein äusserliche Fortschritt in der Berufsentwickelung. Dahin würde es führen, dass die Menschen sich immer weniger und weniger verstehen würden, immer weniger und weniger Beziehungen entsprechend den Voraussetzungen der Menschennatur entwickeln können. Die Menschen würden immer mehr und mehr aneinander vorbeigehen, könnten nichts anderes mehr suchen als ihre Vorteile, könnten in keine anderen Beziehungen zu einander kommen, als in die Beziehung der Konkurrenz. Das darf nicht der Fall sein, weil sonst das Menschengeschlecht in die vollständige Dekadence verfallen würde. Dass das nicht der Fall werde, dazu muss Geisteswissenschaft sich ausbreiten.

Und es gibt, meine lieben Freunde, eine Möglichkeit, dasjenige, was heute Viele, wenn sie's auch leugnen, unbewusst anstreben, in der richtigen Weise zu bezeichnen. Sie wissen, es gibt heute viele Menschen, die sagen: ach, vom Geistigen zu reden - alter Quatsch; wir entwickeln die rein physischen Wissenschaften, auf allen Gebieten die rein physischen Wissenschaften. Das ist gerade Fortschritt der Menschheit, das wird die Menschheit wirklich vorwärtsbringen. Und wenn die Menschen nur einmal hinauswachsen werden, von dem alten Quatsch der geistigen Dinge zu sprechen, dann wird das Paradies auf Erden gewissermassen sein. - Aber nicht das Paradies würde auf Erden dadurch kommen, sondern die Hölle würde kommen, wenn nichts weiter das Menschengeschlecht beherrschen würde als Konkurrenz, Erwerbssucht in dem Sinne, dass die Erwerbssucht das ausgleichende Prinzip sein soll. Denn schliesslich, ein anderer Pol müsste schon da sein, wenn's überhaupt weitergehen sollte. Würde man einen <u>geistigen</u> Pol nicht suchen, so müsste man einen <u>ahrimanischen</u> Pol haben. Wenn die Berufe sich spezia-

lisieren,so könnte man als Einheit ja noch immer das haben,dass man sagt: Gewiss,der Eine ist das,der Andere ist das,aber alle haben das gemeinschaftlich,dass sie durch ihren Beruf möglichst viel erwerben wollen, und das ist dasjenige,was alle gleich macht. Gewiss; aber es ist ein rein ahrimanisches Prinzip. Zu glauben,dass die Welt mit der einseitigen Entwickelung,die rein im Aeusseren fortschreitet,so wie wir's jetzt geschildert haben,zurechtkommen kann,das heisst auf diesem Gebiete dasselbe glauben,wie wenn jemand finden würde: ach,- nehmen wir an,es gäbe solch einen sonderbaren Kaus,na,oder sagen wir aus Höflichkeit Käusin,es gäbe solch eine sonderbare Käusin,die den Standpunkt vertreten würde: die Männer seien alle immer schlechter und schlechter geworden und seien eigentlich heute unmöglich für die Welt und man solle sie ausrotten; dann würde sich erst die Weltentwickelung in entsprechender Weise auf dem physischen Plan ergeben. Es wäre eine sonderbare Käusin,nicht wahr,die das glauben würde; denn es würde sich gar nichts dadurch ergeben können,wenn man die Männer alle ausrottete. Weil das in der sinnlichen Welt so ist, verstehen das die Leute. In der geistigen Welt verstehen sie eine solche Kausigkeit nicht. Und dennoch für die geistigen Verhältnisse ist es ganz dasselbe,wenn jemand meint,es könnte bloss die <u>äussere</u> Evolution fortgehen. Sie <u>kann</u> nicht fortgehen. Und gerade so,wie die frühere Entwickelungsperiode,die abstrakten Religionen gefordert haben,so fordert die neuere Entwickelung die konkretere geistige Erkenntnis,wie sie in der geisteswissenschaftlichen Bewegung angestrebt wird. Befruchtet werden müssen die Elementargeister,welche durch die losgelösten Berufsarbeiten erzeugt werden,befruchtet werden müssen sie von der menschlichen Seele aus durch das,was die menschliche Seele aufnimmt aus den zu den geistigen Regionen hin aufsteigenden Impulsen. Nicht als ob das die einzige Aufgabe der Geisteswissenschaft wäre; aber gegenüber dem fortschreitenden sich umgestaltenden Berufsleben ist das die Aufgabe der Geisteswissenschaft.

Daher muss,meine lieben Freunde,durch die Weltenevolution auf Erden selber gefordert,die Einsicht in die menschlichen Herzen kommen,dass in dem selben Masse,als die Berufe die Menschen vermechanisieren,nach und nach immer mehr gerade für die sich spezialisierenden und mechanisierenden Menschen der Gegenpol intensiver und intensiver tätig werde,der darinnen besteht,dass der Mensch seine Seele anfülle mit demjenigen,was ihn nahebringt jeder anderen Menschenseele,gleichgiltig,wie sie sich spezialisiert hat.

Das aber führt noch zu viel mehr; das führt,wie wir auch hören werden, dazu,dass wirklich wiederum aus unserer - ich möchte sagen - lebensgleichgiltigen und lebenszurückgezogenen Zeit,die vielfach gerade für die Berufsmenschen vorhanden ist,eine ganz andere Zeit hervorgehen wird,eine Zeit,in der die Menschen wiederum aus ganz anderen Impulsen heraus erschaffen werden,aus Impulsen,die wahrhaftig nicht schlechter sein werden als die guten alten Berufsimpulse,die aber nicht wieder erneuert werden können,sondern durch andere ersetzt werden müssen,und in dieser Beziehung können wir heute schon nicht bloss in abstrakter Weise auf ein menschliches Ideal deuten,das Geisteswissenschaft entwickeln will,sondern in ganz konkreter Weise auf ein Ideal,welches zeigen wird,was auch Beruf dem Menschen werden wird,wenn die Menschen es verstehen,die Zeichen der Zeit in der richtigen Weise zu bekommen.

Ueber alle diese Dinge und über die Bedeutung dieser Dinge für die menschliche Individualität und das Karma wollen wir morgen unsere Betrachtungen fortsetzen. Um sieben Uhr werden wir uns also wieder finden.

- - - - - - - - - - -